



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Ratgeber: Umgang mit Sachtexten

Das komplette Material finden Sie hier:

[Download bei School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



*sondern war und ist selber der Kern unseres Leseproblems.*¹

Den Text hab ich nicht verstanden! – So oder so ähnlich fallen meist die Reaktionen der Schülerinnen und Schüler in der Schule aus, wenn man im Unterricht auf Textkenntnisse zurückgreifen möchte, die in häuslicher Arbeit erworben werden sollten. Meist schließt sich dann eine Phase zäher Textarbeit im frontalen Unterrichtsgespräch an und man geht mit schlechtem Gewissen aus der Stunde, diese doch viel lehrerzentrierter durchgeführt zu haben als in der Planung intendiert. Bei der Besprechung der Texte ist es auch nicht selten der Fall, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Textverständnisprobleme gar nicht artikulieren konnten. Demgegenüber können meist diejenigen, die erkennbar mit dem Text gearbeitet hatten, mehr zur Klärung des Textes beitragen als diejenigen, deren Text keine Bearbeitungsspuren aufweist. Konsequenz des heterogenen Textverständnisniveaus der Lerngruppe ist in der Regel eine geringere Beteiligung bei der Besprechung des Textes im Unterrichtsgespräch.

Dieser Ratgeber gibt Antworten auf die Fragen, wie Textarbeit im Unterricht generell schülerorientierter gestaltet werden kann und wie der selbstständige Umgang mit Texten stärker gefördert werden kann, um so letztendlich die Lesekompetenz aller zu fördern und dem heterogenen Leseniveau entgegenzuwirken. Dieses Konzept plädiert für einen leseprozessorientierten Umgang mit Texten, um eine zusätzliche lehrerzentrierte ‘Textnachbesprechung’ im fragend-entwickelnden Unterrichtsgespräch zu verhindern. Stattdessen sollen verschiedene Methoden des kooperativen Lernens den Leseprozess steuern und bewusst machen, um Verständnisprobleme zu minimieren.

Hintergrundinformationen zur Ausbildung der Lesekompetenz

Dieser Ratgeber stellt viele verschiedene Methoden für den Unterricht vor, die die Schülerinnen und Schüler zu einem eigenständigen und selbstverantwortlichen Umgang mit Texten anleiten. Diese Schlüsselqualifikation ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Partizipation in unserer Wissens- und Informationsgesellschaft, in der sich das Wissen so schnell generiert und reproduziert.

Lesen zu können, ist schon immer ein Indikator für Bildung gewesen. Im Mittelalter gab es sehr wenige Menschen, die lesen konnten und auch heute noch ist die Alphabetisierungsrate in vielen Entwicklungsländern sehr gering. Dabei ist Lesen eine universelle Kulturtechnik, eine Schlüsselqualifikation, die Voraussetzung für eine erfolgreiche Partizipation am sozialen und kulturellen Leben in der Gesellschaft ist.

Seit den Ergebnissen der internationalen Vergleichsstudie PISA, die auf die Defizite von Deutschlands Schülern im Bereich des Lesens aufmerksam gemacht hat, wird die Forderung nach einer umfassenden Förderung der Lesekompetenz in allen Fächern immer lauter. Die lesedidaktischen und praktischen Bemühungen sollen aber nicht nur aufgrund des vermeintlichen Nachholbedarfs intensiviert werden. Zusätzlich wird auf die veränderten Anforderungen unserer Wissens- und Informationsgesellschaft reagiert. Die Bedeutung des

¹ Kruse, Gerd: Das Lesen trainieren. Zu Konzepten von Leseunterricht und Leseübung. In: Bertschi-Kaufmann, Andrea (Hrsg.): Lesekompetenz, Leseleistung, Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien. Seelze-Velber 2007. S. 176-188. S. 188.

Lesens für die Schullaufbahn, die Partizipation am gesellschaftlichen Leben und die Bildungskarriere eines jeden Einzelnen hat in unserer modernen Informationsgesellschaft zugenommen. In einer zunehmend digitalisierten Welt, in der die Prozesse der Produktion und Verteilung von Wissen immer mehr beschleunigt werden, ist und bleibt das Lesen ein wichtiges Medium für das lebenslange Lernen.² Lesekompetenz ist die Voraussetzung für das selbstgesteuerte Lernen und den Aufbau von Wissensstrukturen, denn um sich selbstständig weiterzubilden, ist die Fähigkeit des sinnverstehenden Lesens zentral.³

Der Begriff der Lesekompetenz geht weit über den rein technischen Vorgang des Lesens hinaus. Er wird erweitert durch die Fähigkeit, Texte funktional zu nutzen, indem Inhalte nicht nur aufgenommen, sondern reflektiert und mit dem eigenen Wissen verknüpft werden.⁴ Texte sprechen nicht von selbst, deshalb können diese auch nicht auf Anhieb verstanden werden: Effektives Lesen bedeutet eine Sinn- und Bedeutungsentnahme, die durch das Einbinden in das Vorwissen und eine reflektierte Verknüpfung mit Vorkenntnissen und -erfahrungen letztlich sinnorientierte "Verstehensprozesse" in Gang setzt. Dies kann nur gelingen, wenn man in einen Dialog mit dem Text tritt und eine Fragehaltung zum Text entwickelt. Der Text bietet das Angebot zum Verstehen, der Leser muss sein eigenes Wissen und Können heranziehen, wenn er eine Vorstellung des dargestellten Sachverhalts und einen Sinnzusammenhang für sich hervorbringen will.

Determinanten der Ausbildung der Lesekompetenz

Die Lesekompetenz hängt von verschiedenen Faktoren ab: Von der Dekodierfähigkeit, der Geschwindigkeit der korrekten Worterkennung beim Lesen und vom Arbeitsgedächtnis, dem Ort der Informationsverarbeitung, wobei beide für die Verarbeitung des Gelesenen und für den Aufbau von Bedeutungsstrukturen zuständig sind.⁵

Eine weitere Determinante der Lesekompetenz ist der Wortschatz. Je umfangreicher das mentale Lexikon, desto schneller die Dekodierfähigkeit und desto mehr Kapazität hat das Arbeitsgedächtnis für den Aufbau eines Textverständnisses. Um den Wortschatz aufzubauen, sind Strategien wichtig, mit denen unbekannte Wörter erschlossen werden können, sowie Methoden, die den Wortschatz nachhaltig sichern.

² Vgl. Rosebrock, Cornelia/ Nix, Daniel: Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen Leseförderung. 2. korrigierte Auflage. Hohengehren 2008. S. 8.

³ Vgl. Philip König: Förderung der Lesekompetenz durch kooperative und selbstgesteuerte Lernformen. Hamburg 2009. S. 9.

⁴ Vgl. Leisen, Josef: Lesen in allen Fächern. In: Bertschi-Kaufmann, Andrea (Hrsg.): Lesekompetenz - Leseleistung - Leseförderung. Seelze-Velber 2007. S. 189-198. S. 191.

⁵ Vgl. König, Philip: Förderung der Lesekompetenz durch kooperative und selbstgesteuerte Lernformen. Hamburg 2009. S. 19.

Die Verfügbarkeit kognitiver Lern- und Lesestrategien ist ein entscheidender Faktor für die Entwicklung der Lesekompetenz. Der Leseprozess läuft zwar automatisch ab, Voraussetzung für die Entwicklung eines vertieften Textverständnisses und für die erfolgreiche Klärung von Verständnisproblemen ist jedoch die Steuerung und Reflexion des eigenen Leseprozesses.⁶ Strategien und Methoden der Texterarbeitung machen den eigenen Lese- und Verstehensprozess bewusst und Verständnisprobleme sichtbar. So wird die alltägliche Beobachtung im Unterricht, dass die Schüler, die erkennbar mit dem Text gearbeitet haben, ein besseres Textverständnis aufweisen, durch die empirische Forschung bestätigt: Das fehlende Strategiewissen sowie die Fähigkeit, diese Strategien beim Lesen von Texten auch zielgerecht anzuwenden, ist entscheidend für den Erfolg des Leseprozesses.⁷ Schüler in Deutschland zeigen erhebliche Schwierigkeiten im Umgang mit Texten, weil das Wissen über effektive Strategien der Textverarbeitung zu selten vermittelt wird.⁸ Der Verstehensprozess und der Aufbau einer angemessenen Bedeutungsstruktur kann aber dementsprechend durch die Vermittlung geeigneter Strategien und Methoden der Texterarbeitung unterstützt und gefördert werden.

Eine weitere wichtige Determinante stellt das Selbstkonzept der Leser dar.⁹ Die Bedeutung von Leseerfahrungen und deren subjektiver Interpretation für das Leseverhalten sind bedeutend für die Ausbildung der Lesekompetenz.¹⁰ Negative Leseerfahrungen wirken sich negativ auf das Selbstkonzept aus und können zu niedriger Lesekompetenz führen. Somit kommt den Erwartungen, die die Leser an ihren eigenen Leseerfolg stellen, eine große Bedeutung zu. Der Lehrer muss sich dessen bewusst sein und Erfahrungsmöglichkeiten schaffen, die sich positiv auf das Selbstkonzept auswirken. Dies kann zum Beispiel in Gruppenarbeit geschehen als auch durch binnendifferenzierende Maßnahmen, die Überforderung und Misserfolg vorbeugen und Chancen für Leistungserfolge erhöhen.

Die Lesemotivation und das Interesse sind ebenfalls wichtige Determinanten des Leseverhaltens.¹¹ Ein motivierender Unterricht ist durch viele Faktoren wie Methoden- und Medienwechsel, Lernklima sowie lebensweltbezogene und aktuelle Unterrichtsthemen gekennzeichnet. Außerdem eröffnet diese Art Unterricht Mitbestimmungsmöglichkeiten in Hinblick auf die Auswahl von Themen, Texten und Methoden, um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Interessen der Schüler gerecht zu werden.

Die strategische Nutzung des Vorwissens wirkt sich ebenfalls auf den Leseerfolg aus. Mittels verschiedener Strategien und Methoden sollte deshalb dieses Vorwissen aktiviert und strukturiert werden, damit die neuen Informationen, die durch das Lesen eines Textes gewonnen werden, bestmöglich mit den bestehenden Wissensstrukturen vernetzt werden.¹²

⁶ Vgl. Leubner, Martin: Gebrauchstexte und ihre Didaktik. In: Günter Lange/ Swantje Weinhold (Hrsg.): Grundlagen der Deutschdidaktik. Sprachdidaktik – Mediendidaktik – Literaturdidaktik. Baltmannsweiler 2005. S. 319-346. S. 325.

⁷ Vgl. Rosebrock, Cornelia/ Nix, Daniel: Grundlagen der Lesedidaktik. Hohengehren 2008. S. 45.

⁸ Vgl. Cordula Artelt u.a.: Lesekompetenz: Testkonzeption und Ergebnisse. In: Baumert, Jürgen u.a. (Hrsg.): PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. Opladen 2001. S. 67-137. S. 132.

⁹ Vgl. Philip König: Förderung der Lesekompetenz durch kooperative und selbstgesteuerte Lernformen. Hamburg 2009. S. 20.

¹⁰ Vgl. Jens Möller und Ulrich Schiefele: Motivationale Grundlagen der Lesekompetenz. In: Artelt, Cordula u.a.: Struktur, Entwicklung und Förderung von Lesekompetenz. Wiesbaden 2004. S. 101-124. S. 101.

¹¹ Vgl. Philip König: Förderung der Lesekompetenz durch kooperative und selbstgesteuerte Lernformen. Hamburg 2009. S. 24.

¹² Vgl. Ebd..

Des Weiteren spielen die Lesekultur im häuslichen und schulischen Umfeld und die individuelle Intelligenz eine Rolle.

Didaktische Hinweise zum Einsatz des Materials im Unterricht

Die Methoden zur Förderung der Lesekompetenz werden in Form von Methodenblättern vorgestellt, in denen jeweils der Einsatz der Methode geschildert, als auch die Vor- und Nachteile dargestellt und wichtige didaktische Hintergrundinformationen zum Einsatz der Methode gegeben werden. Die Methodenblätter weisen unterschiedliche Herangehensweisen an die Förderung des Textverstehens auf und haben demnach unterschiedliche didaktische und methodische Schwerpunkte, was die Übersicht veranschaulicht. Alle Methoden verfolgen jedoch das Ziel, das Textverständnis allgemein oder individuell zu fördern. Durch leseprozessorientierte und kooperative Methoden der Texterschließung setzen sich die Schüler aktiv mit Texten auseinander und lernen, die Verantwortung für ihren eigenen Lern- und Leseprozess selbst zu übernehmen. Die Förderung des konsequenten Einsatzes der Methoden und Strategien trägt zur Entwicklung der Lesekompetenz und des selbstständigen Lernens bei. Sie unterstützen das selbstgesteuerte und kooperative Lernen und werden dem Leseprozess als einem individuellen und aktiven Aufbau der Bedeutungsstruktur gerecht. Der Leser wird nicht als „passiver Wissensempfänger, sondern als aktiver Wissenskonstrukteur“¹³ verstanden, dem man den Text nicht im fragend-entwickelnden Unterrichtsgespräch eintrichtern kann. Außerdem berücksichtigt der Ratgeber in allen Methodenblättern die Individualität der Lerner, ihre Kompetenzen und ihr Interesse, und schafft Erfahrungsmöglichkeiten, die sich positiv auf das Selbstkonzept auswirken.

Die Methodenblätter können dabei jederzeit für die eigene Lerngruppe variiert werden, sodass die Übertragbarkeit über den Einzelfall hinaus möglich ist. Dem sollte eine vorhergehende Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler durch die Lehrkraft vorangehen. Die Methoden sind in Hinblick auf Lerngruppen ab der Klasse 7 ausgewählt, für die Unterstufe wären Methoden, die kleinschrittiger beim Aufbau des Textverständnisses verfahren, passender. Um der heterogenen Lerngruppe zu entsprechen, bieten die einzelnen Bausteine verschiedene Möglichkeiten der Binnendifferenzierung und der individuellen Förderung. In Hinblick auf die zahlreichen kooperativen Lernformen sollte die Lerngruppe Erfahrungen im Bereich des kooperativen Lernens besitzen. Das Klassen- oder Kursklima sollte so gestaltet sein, dass die Schüler angstfrei Probleme und Verständnisschwierigkeiten artikulieren und sich auf die Hilfe ihrer Mitschüler oder ihres Lehrers verlassen können.

Das Förderkonzept sollte nicht als Block durchgeführt werden und dann in Vergessenheit geraten, vielmehr sind die Methodenblätter als Begleiter für das gesamte Schuljahr gedacht. Dementsprechend ist es sinnvoll, bei Einführung einer bestimmten Methode die Methodenblätter auch als Kopiervorlage zu nutzen und für die Schülerinnen und Schüler zu vervielfältigen.

Der Ratgeber beschränkt sich auf Sachtexte, da diese die wichtigste Textsorte in Abitur, Studium und Berufsleben darstellen (wobei Ganzschriften oder fiktiven Texten jedoch nicht ihre Bedeutung abgesprochen werden soll).







¹³ Spinner, Kaspar: Lesekompetenz in der Schule. In: Schiefele, Ulrich u.a. (Hrsg.): Struktur, Entwicklung und Förderung von Lesekompetenz. Wiesbaden 2004. S. 125-138. S. 9.

Übersicht über die Bausteine zur Förderung der Lesekompetenz







Baustein	Didaktische Begründung	Förderschwerpunkt	Methoden/ Medien
Baustein 1: Die Problemanalyse	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Diagnoseinstrument für den Lehrer ➤ Schaffung von Problembewusstsein 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Stärkung der Problemlösungskompetenz ➤ Förderung des selbstregulierten Lernen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kartenabfrage (M1)
Baustein 2: Aktivierung vorhandener Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Reaktivierung des Wissens 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Förderung des vernetzten Denkens und Zugriffs auf erworbene Kompetenzen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kartenabfrage (M1)
Baustein 3: Methoden zur Evokation einer Lesehaltung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Lesehaltung als wichtiger Einflussfaktor des Leseprozesses 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ausbildung einer Frage- und Lesehaltung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Glückstopf-Methode (M2) ➤ Fragen-Redaktion (M3)
Baustein 4: Aktivierung und Strukturierung des Vorwissens	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Verständnisvorbereitende Aufgaben unterstützen den Leseprozess ➤ Aktivierung und Strukturierung des Vorwissens erleichtern den Aufbau einer Bedeutungsstruktur 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vermittlung von Methoden zur Aktivierung des Vorwissens 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Blitzlicht (M4) ➤ Mindmap (M5) ➤ Brainstorming (M6)
Baustein 5: Vermittlung und Anwendung von Lesestrategien	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wichtiges Handwerkszeug zur Erschließung eines Textes 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Unterstützung beim Leseprozess ➤ Selbstständiger und selbststätiger Umgang mit Texten 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Texteinsammelmethode (M7) ➤ Lerntheke (M8) ➤ Lerntempoduell (M9)
Baustein 6: Der Aufbau des Wortschatzes	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Der Wortschatz als Einflussfaktor auf das Textverständnis 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erwerb fachsprachlicher Kompetenz 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lexikon oder Glossar
Baustein 7: Die Motivation als Einflussfaktors des Textverstehens	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Eröffnung von Mitbestimmungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Förderung der Bereitschaft der intensiven Textarbeit 	

Baustein 8: Kooperative Texterschließungs methoden	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Motivation ➤ Hohe Selbstwirksamkeit ➤ Schüleraktivierung und -orientierung ➤ Selbstreguliertes Lernen ➤ Metakognition ➤ Differenzierung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Reflexion und Steuerung des eigenen Leseprozesses ➤ Intensive und argumentative Auseinandersetzung mit dem / über den Text 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gruppenlesen (M10) ➤ Textpuzzle (M11) ➤ Partnerpuzzle (M12) ➤ Lesespirale (M13) ➤ Zitatteppich (M14)
Baustein 9: Methoden der Ergebnissicherung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mitbestimmungsmöglichkeiten ➤ Methodische Abwechslung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Übertragung in eine andere Darstellungsform 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Visualisierungen ➤ Kreative Methoden
Baustein 10: Textvorbereitung als Hausaufgabe	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Entlastung des Unterrichts 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Selbstständige und intensive Textarbeit 	

M 1: Kartenabfrage

 Beschreibung:	Bei der Kartenabfrage schreiben die TeilnehmerInnen ihre Äußerungen/ Themenwünsche auf Karten, die anschließend nach Ähnlichkeiten/ Übereinstimmungen geordnet werden.
 Einsatzmöglichkeiten:	Die Methode ist zum Einstieg in ein Thema und zur Vorbereitung der Planung des Vorgehens geeignet.
 Vorteile	<ul style="list-style-type: none"> - Beim Brainstorming im Plenum besteht die Gefahr, dass nur einige zu Wort kommen oder andere sich vielleicht beeinflussen lassen. Schreibt jeder seine Meinung auf eine Karte, kommen alle zu Wort – auch die eher zurückhaltenden Schülerinnen und Schüler. - Ein weiterer großer Vorteil der Kartenabfrage besteht darin, dass anschließend die Äußerungen sortiert und systematisiert werden können.
 Nachteile	Im Vergleich zum Brainstorming dauert die Kartenabfrage wesentlich länger, da alle Schülerinnen und Schüler ihre Karten vorstellen müssen und diese anschließend geclustert werden müssen, was besonders bei ungeübten Lerngruppen zeitaufwendig ist.
 Organisatorische Hinweise:	Wandtafel oder Flipchart, Zettel, Filzstift (sonst sind die Stichpunkte nicht lesbar)
 Zeitbedarf:	Mindestens 15 Minuten
Didaktische Hinweise:	<p>Alle TeilnehmerInnen erhalten eine oder mehrere Karten, auf die sie ihre Äußerungen/ Themenwünsche schreiben. Bei der Präsentation ist es sinnvoll, alle Schülerinnen und Schüler nach vorne kommen und ihre Karten einzeln vorstellen zu lassen. Bei der Präsentation sollen diese Karten bereits nach Ähnlichkeiten/ Übereinstimmungen geordnet werden. Abschließend wird das Cluster überprüft und gegebenenfalls neu geordnet.</p> <p>Es ist wichtig, Folgendes zu beachten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Karten sollten gut lesbar sein, also entsprechende Stifte verwenden und die Schülerinnen und Schüler auffordern, Stichpunkte/Schlagwörter zu sammeln, die sie bei der Präsentation kurz erläutern. ○ Aufgehängte Karten sind sehr „flüchtige“ Phänomene. Es empfiehlt sich also, sie entweder an etwas geschützter Stelle zur Verfügung zu halten oder aber mit einer Digitalkamera ein oder mehrere Fotos zu machen.

M3: Fragen-Redaktion

 Beschreibung:	<p>Im Gegensatz zur Glückstopfmethode werden hier die Fragen und Antworten in der Kleingruppe vorgestellt. Das hat den Nachteil, dass nicht so viele Fragen beantwortet werden und eventuell der Text inhaltlich nur zum Teil besprochen wird, allerdings wird die Diskussion über einzelne Fragen in der Kleingruppe vermutlich intensiver sein, was zu einem tieferen Textverständnis führen kann.</p>
 Einsatzmöglichkeiten:	<p>Diese Methode kann in Nachbereitungsphasen, zur Wiederholung vor einer Klausur oder auch zur Besprechung eines Textes verwendet werden.</p>
 Vorteile	<ul style="list-style-type: none"> ○ Jeder Schüler ist aktiv – auch beim Zuhören, da er jederzeit darauf achten muss, wann sein Vortrag am besten passt. ○ Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, ihr erworbenes Wissen anzuwenden, zu vernetzen und zu vertiefen. ○ Zusätzlich trainieren die Schüler ihre Vortragskompetenz.
 Nachteile	<ul style="list-style-type: none"> ○ Es können eventuell nicht so viele Fragen und der Text nur teilweise besprochen werden.
 Organisatorische Hinweise:	<p>Karten</p>
 Zeitbedarf:	<p>Je nach Gruppengröße und Intensität bis zu 30 Minuten</p>
Didaktische Hinweise:	<p>Mögliche Arbeitsaufträge:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bildet Gruppen mit maximal 6 Personen. 2. Schreibt nach einem ersten Überfliegen des Textes eine Frage (alternativ auch mehrere Fragen) auf eine Karte und legt diese auf den Gruppentisch (EA). 3. Mischt die Karten nun ordentlich durch und zieht eine Karte. 4. Versucht nun, diese Frage durch ein erneutes, intensiveres Lesen gezielt zu beantworten und macht euch stichpunktartig Notizen (EA). 5. Stellt euch nun eure Fragen und Antworten gegenseitig vor. Korrigiert und ergänzt dabei inhaltliche Aspekte (SV). 6. Fasst abschließend zusammen, zu welchen Ergebnissen ihr gekommen seid und überlegt, ob wesentliche Aspekte des Textes eventuell noch gar nicht erfasst worden sind (PL).

Strategien der Texterschließung



Schlüsselwörter markieren

Schlüsselwörter sind „Schlüssel“ zum Verständnis eines Textes und bieten möglichst viele Informationen über einen Sinnabschnitt. Es sollten auch nicht zu viele Schlüsselwörter markiert werden; in der Regel lässt sich nur ein Schlüsselwort pro Sinnabschnitt finden. Die Schlüsselwörter sollten in einer einheitlichen Farbe markiert werden.

Hilfestellung:

- Beispiele durchstreichen, in denen findet man keine allgemeingültige Aussage.
- Schlüsselwörter sind meistens Nomen.

Text in Sinnabschnitte unterteilen

Lies den Text aufmerksam und entscheide, welche Aussagen sinngemäß zusammengehören und wo ein neuer gedanklicher Schritt eingeleitet wird. Markiere diese Stellen durch Schrägstriche.

Hilfestellung:

- Meist lässt sich pro Abschnitt ein Schlüsselwort finden.

Randnotizen machen

Die Randnotizen dienen der Vergegenwärtigung des eigenen Verstehensprozesses: Anfängliche Verständnisprobleme können so sichtbar gemacht werden und die Textaussagen, die nicht verstanden werden, sind für die spätere Klärung in der Gruppe oder im Plenum schneller zu finden.

- Das ist neu/ wichtig!
- Das verstehe ich nicht/ Dazu habe ich eine Frage!
- Das ist mir bekannt!



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Ratgeber: Umgang mit Sachtexten

Das komplette Material finden Sie hier:

[Download bei School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

